

## **Pressemitteilung der BUND-Kreisgruppe Kiel und des VCD Kiel zum Artikel „Südspange scheint alternativlos“ –KN, 30.4.16**

BUND und VCD widersprechen den Aussagen von Herrn Torsten Conradt, Direktor des Landesbetriebes für Straßenbau und Verkehr Schleswig-Holstein (LBV-SH) wie folgt:

### **Die Südspange würde nicht zu einer nennenswerten Entlastung des Theodor-Heuss-Ring führen:**

Auf den Verkehr westlich des Barkauer Kreuzes hat sie keinerlei Einfluß. Dort prognostiziert die Machbarkeitsstudie eine Verkehrszunahme von 25% zum Jahr 2025 auf dann 133.100 KFZ/24h. Dort liegt schon jetzt die Stickoxidbelastung bei  $>60\mu\text{g}/\text{m}^3$  Luft und damit deutlich über den erlaubten  $40\mu\text{g}/\text{m}^3$ . Für den Theodor-Heuß-Ring östlich des Barkauer Kreuzes wird mit 11% Verkehrszunahme gerechnet auf dann 117.400 KFZ/24h. Die Südspange würde hier eine Entlastung von 16.000 KFZ/24h bringen. Das ist viel zu wenig, um von einer ernsthaften Verbesserung zu sprechen.

### **Ausbau vor Neubau: 6-spuriger Ausbau erscheint östlich des Barkauer Kreuz machbar**

Zu Recht verweist Herr Conradt auf die nahestehenden Häuser am Theodor-Heuss-Ring. Dies gilt jedoch nur für den Teil westlich des Barkauer Kreuzes. Östlich erscheint ein 6-spuriger Ausbau möglich, die Strecke v. a. an relativ locker erschlossene Gewerbegebiete grenzt. Lediglich die Alte Fröbelschule stünde vermutlich im Weg. Die Eisenbahn müsste – ebenso wie beim Bau der Südspange – jedoch zusätzlich überbrückt werden, da die bestehende Brücke nur für den vierspurigen Gebrauch ausgelegt ist. Die Situation am Barkauer Kreuz könnte so ostwärts entlastet werden. Nach Westen erscheint – wie wir in der letzten PM von BUND und NABU mitteilten – nur eine Tunnellösung möglich.

Der Bundesverkehrswegeplan gibt als Ziel an Flächenverbrauchsreduzierung und damit Ausbau vor Neubau. Das könnte so verwirklicht werden ohne auf die unversiegelten Kleingärten – und Bahntrassen zurückzugreifen.

### **Ein anderes Verkehrskonzept muss her!**

Die schon jetzt übermäßig von Lärm belasteten Anwohner des Ostrings dürfen entsprechend der Machbarkeitsstudie neben der allgemeinen Verkehrszunahme zusätzlich mit 5.750 KFZ/24h durch den Bau der Südspange rechnen. Für die nachfolgenden Straßen auf dem Westufer bietet sich keine Verbesserung, für die auf dem Ostufer eine Verschlechterung. Das änderte sich auch nicht durch einen 6-spurigen Ausbau ostwärts des Barkauer Kreuzes anstelle der Südspange.

Kiel hat aufgrund seiner geographischen Lage mit den Hauptverkehrszielen wie Fähren, Werften, UKSH, FH etc. in unmittelbarer Nähe des Wassers ein grundsätzliches Verkehrsproblem, das nur durch ein Umdenken im Bereich Transportmittel gelöst werden kann. Erste Schritte sind getan. Die KN berichtete am 22.4.16 vom zunehmenden Erfolg des Schienentransportes zu den Fähren. Das ist der richtige Weg, der ausgebaut werden muss. Für den Individualverkehr müssen ähnliche Lösungen, z. B. durch eine weitere Linie der angedachten Stadtbahn nach Wellsee, Radschnellverbindungen und einen verbesserten Busverkehr geschaffen werden. Darüber hinaus braucht es eine zukunftsfähige Stadtplanung, die neue Stadtteile wie Neu-Meimersdorf von Anfang an mit guten Radschnellverbindungen und ÖPNV an das Zentrum anbindet. Der Bau der Südspange würde entsprechende Ansätze

konterkarieren und den Weg in eine lärm- und stickoxidreduzierte Zukunft entsprechend den von Deutschland ratifizierten Klimaschutzziele verhindern.

### **Kiel als Klimaschutzstadt muss sich dementsprechend positionieren**

Es ist Aufgabe der Politik und nicht der Verwaltung sich dementsprechend zu positionieren. Die Entscheidung über die Vorlage der Verwaltung, keine Empfehlung für den weiteren A21/Südspangenbau auszusprechen wurde übrigens im Bauausschuss vom 14.4.16 vertagt, da noch Informationsbedarf bestand. Es bleibt zu hoffen, dass die Politik hier eine Entscheidung für die Zukunft ihrer Bürger\*innen, d. h. für ein lebenswertes Kiel trifft und nicht weiteres Grün und Kleingärten für 20% weniger Verkehr im Abschnitt Barkauer Kreuz bis Ostring opfert. Die Anwohner am Ostring wären sonst doppelt gestraft: Durch Verlust von Naherholung und Verkehrszunahme!

Für die BUND Kreisgruppe : Ulrike Hunold, Tel 804656 ab 13:00

Für den VCD in Kiel: Kirsten Kock, Tel 73 87 91